

Auf über fünf Milliarden Euro jährlich schätzt der Verband Deutscher Maschinen und Anlagebau e.V. (VDMA) den Schaden durch Produktpiraterie in Deutschland bei der Investitionsgüterindustrie, so eine umfangreiche Studie vom März letzten Jahres. Auch andere Branchen leiden unter der widerrechtlichen Nutzung ihres geistigen Eigentums: die Bekleidungs- und Automobilindustrie, die pharmazeutische Industrie, die Musik- und Softwareindustrie und viele andere mehr.

Die Phantasie der Piraten ist grenzenlos. Sie fälschen Ersatzteile oder bauen ganze Anlagen nach – manchmal mit furchtbaren Folgen: Eine gefälschte Schraube verursachte 1989 den Absturz eines norwegischen Passagierflugzeugs; niemand der 55 Insassen hatte überlebt.

Oliver Winzenried, WIBU-SYSTEMS AG



Das vom Bundesforschungsministerium finanzierte Projekt Pro-Protect erarbeitet erste Konzepte für die vor der Produktpiraterie geschützte Produktion von Textilien. Foto: ZSK GmbH/WIBU-SYSTEMS AG

Produkt**piraterie** verhindern mit Softwares**chutz**

Nicht Rohstoffe wie Erdöl oder Erdgas bilden die Grundlage der deutschen Wirtschaft, sondern Ideen und Erfindungen von Tüftlern und Denkern. Hersteller sind darauf angewiesen, ihr geistiges Eigentum zu schützen und somit ihren Wettbewerbsvorsprung vor Nachahmern zu sichern.

Forschung für die Produktion von morgen

In der Produktion spielen Computer, Software und digitale Daten eine wichtige Rolle – eine Rolle, die beim Schutz vor Produktpiraterie zu berücksichtigen ist und deren Bedeutung in Zukunft noch größer werden wird. Mit dem Programm "Forschung für die Produktion von morgen" unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Suche nach Lösungen, um Produktpiraterie wirkungsvoll einzudämmen. 2007 haben sich eine Forschungseinrichtung und vier deutsche Unternehmen zu einem Konsortium zusammen geschlossen und das Pro-

jekt „Pro-Protect“ gegründet: das Forschungszentrum Informatik in Karlsruhe, die Maschinenbauunternehmen HOMAG AG und ZSK Stickmaschinen GmbH sowie die Softwareunternehmen GIS mbH und die WIBU-SYSTEMS AG, die auch für die Koordinierung des Projektes verantwortlich ist.

Das Projekt Pro-Protect hat das Ziel, Lösungen zu finden, die effektiv vor Produktpiraterie schützen, dabei durch Standardisierung kostengünstig sind und die komplette Wertschöpfungskette von den Lieferanten bis zum Kunden einbeziehen. Existierende Lösungen zum Softwareschutz werden dabei auf die Produktion übertragen. Ziel ist, das Nachbauen zu erschweren. Zudem sollen Maschinendaten wie technische Spezifikationen oder Maschinentagebücher nicht einsehbar sein und Produktionsdaten kontrolliert werden, um zu verhindern, dass Piraten mit Originaldaten geklonte Produkte oder mit „Sonderschichten“ weitere Originalprodukte ohne Wissen des Herstellers produzieren können.

Wirtschaftsmotor Produktion

Schon beim Start von Pro-Protect gab es erste positive Meldungen von der Investitionsgüterindustrie. Nur effektive Technologien helfen, die Produktpiraterie einzudämmen, das Wegbrechen von Absatzmärkten zu verhindern und das gewohnt gute Image deutscher Produkte zu stärken. www.wibu.de